

FRENZEL SAGTE NICHT DIE WAHRHEIT !

---

Presseerklärung des Hamburger Asta zur Korrektur der Erklärungen  
des Hamburger Polizeipräsidenten

-----

Frenzel behauptet: Die Demonstrationen sind keineswegs spontan gewesen. Sie waren von langer Hand vorbereitete Aktionen.  
als Beweis: Der Funkverkehr der Polizei sei gestört worden. In Bahnhofsanschließfächern seien Schlagstöcke deponiert worden, die erst am Sonntagmorgen herausgeholt worden seien.

Der Asta erklärt: Die Aktionen konnten schon deswegen nicht von "langer Hand" vorbereitet sein, weil niemand wissen konnte, daß am Gründonnerstag ein Attentat auf Rudi Dutschke verübt werden würde. Bereits am Donnerstagabend fanden aber die ersten Demonstrationen statt.

Zu den "Beweisen": Der Polizeifunk könnte nur durch Störsender gestört werden. Störsender kann man anpeilen. Warum wurde das nicht getan? warum wurde kein solcher angeblicher Sender sichergestellt? weil es keinen gibt. wenn die Polizei über angebliche Knüppel in Schließfächern so gut informiert ist, muß sie diese gesehen haben. warum wurden diese waffen nicht sofort sichergestellt, ihre Besitzer nicht festgenommen oder zumindest registriert?

Frenzel behauptet: Die Studenten haben für die Demonstrationen "Rocker" angeworben.

als Beweis: Ein angebliches Flugblatt mit der Anrede "Genossen, Freunde, Rocker".

Der Asta erklärt: Dies Flugblatt ist nicht vorgelegt worden. Bisher ist es dem Asta nicht gelungen, ein einziges Exemplar in die Hand zu bekommen oder auch nur jemanden zu finden, der solch ein Flugblatt gesehen hat. sollte es dennoch existieren, wäre es interessant zu wissen, wer es fabriziert hat und wann und wo es verteilt wurde. sicher ist nur, daß die BILD-Zeitung vom Ostersonnabend die Anrede "Genossen, Freunde, Rocker" als Schlagzeile brachte.

Frenzel behauptet: "Die Demonstranten wollten mit Gewalt etwas auf die Beine bringen." Er begründet das damit, daß "Kolotow-Cocktails" geworfen worden seien.

als Beweis: Zwei unzerbrochene Bierflaschen, die mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt waren.

Der Asta erklärt: Beide Flaschen sind offensichtlich nicht geworfen worden, sonst wären sie explodiert oder zumindest zerbrochen. Wenn sie Demonstranten abgenommen worden wären, hätten diese Personen festgenommen werden müssen. Das ist nicht erfolgt. Es besteht der Verdacht, daß hier mit fingierten Beweismaterial gearbeitet wird.

Der Kommandeur der Schutzpolizei, Leddin, behauptet: Am Karfreitagabend sind vor dem Springerhaus mindestens fünf oder sechs "Molotow-Cocktails" explodiert.

Der Asta erklärt: wenn auch nur ein einziger "Molotow-Cocktail" explodiert wäre, hätte es eine Stichflamme gegeben, Glassplitter wären herumgeflogen, zumindest ein großer Brandfleck hätte zurückbleiben müssen. Tatsächlich gibt es, wie Leddin selbst zugibt, keine entsprechende Zeugenaussage, kein Foto von einer solchen Stichflamme, keine Verletzungen durch Glassplitter, keine Spuren einer solchen Explosion.

Frenzel behauptet: wo immer die Polizei auftauchte, wurde sie bereits mit Steinen empfangen.

Der Asta erklärt: Diese Behauptung ist falsch. Zeugenaussagen, die sie widerlegen, können jederzeit im Asta eingesehen werden. Kommandeur Leddin gab in einem Gespräch mit einem Asta-Vertreter zu, am Ostermontagabend sei im Körntrügergang "hart geräunt" worden. Steinwürfe und verletzte Polizisten habe es dort dennoch nicht gegeben.

Frenzel behauptet: schon am Donnerstagabend seien sechs Polizisten durch Steinwürfe schwer verletzt worden.

Der Asta erklärt: Diese Behauptung ist falsch. Sie wiegt umso schwerer, da Frenzel hiermit den unnötig harten Polizeieinsatz am Freitag rechtfertigen will.

Frenzel behauptet: "Gespräche führten zu Überhaupt nichts, und der Versuch, einen Konvoi durchzuführen wurde mit einem Steinhagel beantwortet."

Der Asta erklärt: wie hätten Demonstranten mit Polizisten "sprechen" sollen, die nach dem Wasserwerfereinsatz mit gezogenen Gummiknüppeln auf sie eindrangen? Andere "Annäherungsversuche" sind ja gar nicht versucht worden. Und Steine flogen erst bei der Gewaltanwendung der Polizei.

Frenzel behauptet: Am Freitag ist kein Tränengas geworfen worden.

Der Asta erklärt: Zeugenaussagen, die das Gegenteil beweisen, können beim Asta eingesehen werden.

Frenzel behauptet: Es war das Ziel der Demonstranten, ins Polizeipräsidium einzudringen. Das ist auch einigen Demonstranten gelungen. Sie wollten diejenigen, die sich dort in Gewahrsam befanden, befreien.

Der Asta erklärt: Im Audi-Max wurde beschlossen, eine Delegation ins Polizeipräsidium zu entsenden, um die Rechtsgrundlage für die Verhaftung der SDS-Mitglieder zu ergründen, bzw. sich in Verhandlungen um die Freilassung der Festgenommenen zu bemühen. Die im Audi-Max Versammelten hatten beschlossen, diese Delegation zu begleiten und vor dem Präsidium auf Ergebnisse zu warten. Von möglichen gewaltsamen Befreiungsaktionen ist nie die Rede gewesen, weil schon der Gedanke an eine Gefangenenbefreiung aus dem Polizeihochhaus Schwachsinn wäre. Es sind genügend zivile Beamte oder Kontaktleute der Polizei in dieser Versammlung gewesen, so daß es auch Herrn Frenzel möglich war, sich über die friedlichen Absichten der Demonstranten zu informieren.

Frenzel behauptet: Es hätten ja auch "Molotow-Cocktails" ins Präsidium fliegen können. Es sind schließlich auch schon Warenhäuser angesteckt worden.

Der Asta erklärt: mit so fadenscheinigen Spekulationen rechtfertigt Frenzel den brutalen Einsatz von Schlagstöcken ohne jede Vorwarnung vor Senat und Öffentlichkeit. Wir sind entsetzt darüber, daß der Senat sich mit so vorgeholten "Argumenten" abspeisen läßt und derart leichtfertig seinen Polizeipräsidenten entlastet, wie es in der Presseerklärung des Senats zum Ausdruck kommt.

Frenzel behauptet: Es hat keine Absprache über die bundesweite Aktion gegen den SDS zwischen den Innenministern der Länder gegeben.

Der Asta erklärt: Ist es nicht merkwürdig, daß Durchsuchungen, Verhaftungen und "Schritte" gegen den SDS beinahe gleichzeitig im ganzen Bundesgebiet stattfanden! So z.B. in Hamburg unter dem Vorwand, es bestehe "Gefahr im Verzuge", da Werkzeuge aus einer Baubude gestohlen worden seien. Die Durchsuchung des SDS-Büros hat einen Hammer, eine Säge, ein Tomatenmesser und drei Bretter mit Nägeln zutage gefördert. Den Beweis, daß der SDS etwas mit dem angeblichen Diebstahl zu tun hat, ist die Staatsanwaltschaft bisher schuldig geblieben. "Gefahr im Verzuge" war schon deshalb nicht gegeben, weil die Aktion nicht der Abwendung einer unmittelbaren Gefahr diente. Verdunkelungsgefahr war offensichtlich

ebenfalls nicht gegeben, da nichts entdeckt wurde, was hätte vertuscht werden können; also hätten richterliche Haft- und Haussuchungsbefehle beigebracht werden müssen. Genau die aber hat es nicht gegeben.

Auf die Frage eines Journalisten, ob die Räumungsaktionen der Polizei nicht grundsätzlich gewaltloser hätten durchgeführt werden können, z.B. nach englischem Vorbild, antwortete Frenzel, indem er den Sinn der Frage völlig ignorierte, es sei generell der übergeordnete Zweck verfolgt worden, die Pressefreiheit zu garantieren.

Dazu erklärt der Asta: Der Begriff "Freiheit der Presse" meint die Garantie der Freiheit der Presse von staatlicher Einflußnahme und Zensur, nicht aber die Wahrnehmung privater kommerzieller und verlegerischer Interessen durch die staatliche Gewalt.